

Kreuzweg Moresnet 03.05.2026

Beginnen wir den Kreuzweg unseres Herrn Jesus Christus und sprechen gemeinsam: Im Namen des Vaters,

Lehre mich beten!

Immer wieder zog er sich zurück an einen einsamen Ort, um in der Stille mit seinem Vater zu sprechen. Im Schweigen tauchte er ein in die Gegenwart Gottes. Aus der innigen Verbindung mit Gott erwuchs ihm die Kraft für seinen Weg.

In der Abgeschiedenheit rang er mit Gott: "Lass diesen Kelch an mir vorübergehen!", unterwarf sich: "Nicht wie ich, sondern wie du willst"!

Herr Jesus, lehre mich beten wie du. Lass mein Geplapper verstummen, meine nicht enden wollenden Bitten und Klagen.

Lass mich still werden und vertrauen, dass dein und mein Vater immer in Rufweite ist und selbst das unhörbare Flüstern sein Ohr erreicht.

Lass mich seine Gegenwart spüren im Flirren des Sonnenlichts, im leisen Wind, der meine Wange streift.

Lass mich von dir lernen zu sagen: "Vater, nicht wie ich, sondern wie du willst"!

(© Gisela Balthes)

1. Station – Jesus wird zum Tod verurteilt

(An jeder Station:)

V: Wir beten dich an Herr Jesus Christus und preisen dich.

A: Denn durch dein Heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Auch ich verordne Leiden, indem ich schweige. Ich wende den Kopf unwillig von Nachrichten ab, die ärgerlich sind, von der Last anderer berichten und mich doch ansprechen - sollten. – Auch ich verordne Leiden, indem ich mir einrede, ich kann eh nichts tun und das Zeitalter des Leidens hat noch kein absehbares Ende. – Manchmal spiele ich mit meiner Macht und lasse andere leiden. Aus Schweigen, aus Selbsttäuschung und missbrauchter Macht bastle ich Dornenkronen.

2. Station – Jesus nimmt das schwere Kreuz auf seine Schultern

Jesus nimmt das Kreuz an und fordert uns heraus, in Zeiten wie diesen. In Zeiten wie diesen, in denen die Kirche, wenn sie ehrlich ist, nicht mehr ohne Scham in den Spiegel schauen darf. In Zeiten wie diesen, in denen in Europa und im Nahen Osten nicht für möglich gehaltene Kriege toben. In Zeiten wie diesen, in denen durch gezielte Desinformation und Fake News Machthaber Spaltung und Hass säen. In Zeiten wie diesen, in denen überall auf der Welt Menschen an Hunger und Krankheit sterben und viele einfach keine Hoffnung mehr haben. In Zeiten wie diesen, in denen alles den Bach runterzugehen scheint.

In Zeiten wie diesen brauchen wir Mut und Kraft, die Jesus uns verheißt, wenn wir ihm vertrauen. Dann müssen wir – trotz allem – dranbleiben und mittragen. Und mitgehen. Und ändern und gestalten. Und uns, bildlich ausgedrückt, blutige Nasen holen, wo wir ja wissen, wofür wir es tun...

Kreuzweg Moresnet 03.05.2026

3. Station – Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz

Jesus fällt in den Straßendreck. Wo sind die Jünger, wo sind die Freunde und wo sind wir? -----

Mir begegnen Menschen, die schweres Leid tragen. Ich selbst bin innerlich „zu“ mit meinen eigenen Problemen.

Am Boden liegen, nicht mehr weiterwissen, Ursachen gibt es genug: Wie genannt in vielen Teilen der Welt, dazu noch Persönliches wie Unverständnis in Familie und bei Freunden, ein schlechter Befund, Misserfolg und nervende Arbeit, eigene Schwachheit.

Jesus ist trotz der schweren Last wieder aufgestanden --- und er hebt uns gleich mit auf.

4. Station – Jesus begegnet seiner Mutter

Die Blicke von Sohn und Mutter treffen sich, es bedarf von beiden keiner Worte; ihre Blicke sind „selbstredend“ und beide sagen in Gedanken das Gleiche:

Wir beide sind und bleiben in Liebe verbunden, waren immer für einander da, auch wenn der Gegenwind noch so stark war.

Du hast dem Willen des Vaters nie die Stirn geboten, hast ihn nie verachtet; seinen Plan vom Heil für die Menschen. Jeder Raum, den du betreten hast, war wie von Sonne und Licht durchflutet, du hast jeden Hass in Liebe verwandelt. Ich habe dich sicher in meiner Seele, dich trage ich bei mir bis das der Vorhang zerreißt und fällt. Es war schon ein Riesen Stück vom Himmel, dich als Mutter, dich als Sohn zu haben.

5. Station – Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen

Ein Stellenangebot:

Gesucht – Menschen // Belanglos – Alter, Herkunft, Zeugnisse // Fähigkeiten – offene Herzen, sehende Augen, hörende Ohren, helfende Hände, wacher Geist, hoher

Sachverstand // *Geboten* – Betätigungsfelder für jede Begabung des Dienens

Arbeitszeit – nicht fest geregelt // *Vergütung* – gemäß rechtem Handeln im Sinne der Nächstenliebe // *Fortbildung* – erwünscht und laufend möglich //

Bewerbungen unter – Kennwort „Christ sein“

6. Station – Veronika reicht Jesus das Schweißstuch

Im bekannten Slogan der 68er-Bewegung heißt es: „Trau keinem über 30“!

Aha! Doch warum sollst du keinem trauen, der über 30 ist? Dom Helder Camara war über 30 und Mutter Teresa im Haus der Sterbenden von Kalkutta war weit über 30.

Und wie alt war Jesus Christus, als man ihn nach einem Standgericht exekutierte?

Warum soll man anfangen, die Menschheit nach Geburtsdaten einzuteilen? Es gibt auch einen Einteilungs-Rassismus und irgendwo könnte man immer einteilen; nach Juden und Nichtjuden, nach Schwarzen, Farbigen und Weißen oder nach Christen und Heiden, auch nach Gottvollen und Gottlosen, nach Jungen und Alten!

Mach dein Zutrauen zu einem Menschen nicht davon abhängig, ob er 10, 20, 30, 70 oder sonst wieviel Jahre alt ist! Sein Personalausweis und die Daten darin helfen dir nun wirklich nicht, ihn kennen zu lernen.

Kreuzweg Moresnet 03.05.2026

7. Station – Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

Was kann ich tun, wenn jemand weint und trauert? Was kann ich tun, wenn jemand hadert und an seinen Gedanken zu verzweifeln scheint? Was kann ich tun, Schmerzen zu lindern und Kraftlosigkeit einzudämmen? Was kann ich tun, wenn jemand am Ende ist, zu schwer zu tragen hat und fällt?

Wenigstens müsste ich aufhelfen und mittragen!

8. Station – Jesus begegnet den weinenden Frauen

Nicht alle sind gegen Jesus. Da sind Frauen am Weg, die es nicht fassen können, was mit ihm geschieht. Sie weinen um ihn, haben Mitleid.

Jesus versucht sie scheinbar zu trösten: „Weint nicht um mich...“. Aber er stößt sie auch vor den Kopf: „...weint um euch und eure Kinder.“

Er ist es, der echtes Mitleid hat. Er weiß schon mehr. Er kennt die Zukunft.

Wo stehe ich?

Oft bin ich schockiert vom Unheil in der Welt, von Flüchtlingsdramen oder von Naturkatastrophen. Ich fasse es nicht, dass immer mehr angeblich dem Volk dienende Machthaber abermals Krieg anzetteln. Bei Unglücken ganz in meiner Nähe, wie eine schlimme Krankheit, Verzweiflung pur, zerbrechende Ehe, Arbeitslosigkeit und Geldnot, alles gleich um die Ecke – habe ich tiefes und echtes Mitleid, ich fühle mich betroffen.

Aber wer weiß, wo ich morgen stehe? Wenn's schlecht läuft tut sich dann vor mir ein Abgrund auf und das Schicksal schlägt zu. – Wird mich die Not kalt erwischen, so unvorbereitet, sorglos? Muss ich in ständiger Angst vor der Zukunft leben?

Hoffentlich nicht! Aber ich darf weiterleben in ständiger Dankbarkeit gegenüber Gott für mein gutes, bequemes Leben und ich lebe in der Gewissheit, dass mich Gott auch durch schwere Zeiten trägt.

9. Station – Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz

Der Verlust eines geliebten, nahestehenden Menschen und die dadurch bewusstwerdende Gewissheit des eigenen Todes können einem schon an die Nieren gehen, obwohl man längst zu wissen scheint, dass Sterben zum Leben dazugehört und die Leihgabe des Lebens unwiderruflich zurückgefordert wird.

Doch wer teilt in diesen schweren Stunden Leid und Last mit mir?

Und wer gibt mir Kraft und Mut das alles durchzustehen?

Wer lindert meine Schmerzen, dass ich sie aushalte und wer trägt das nicht mehr zu Ändernde mit mir?

Alle Antworten wird Jesus mir noch geben, während er am Kreuz hängt.

Kreuzweg Moresnet 03.05.2026

10. Station – Jesus wird seiner Kleider beraubt

Eine Weisheit aus dem Leben eines Urvolkes:

Eines Abends erzählte ein alter Cherokee seinem Enkel über den Kampf, der in den Menschen tobt. Er sagte: "Mein Sohn, es gibt einen Kampf zwischen zwei Wölfen in jedem von uns.

Einer der Wölfe ist böse: Er ist Zorn, Neid, Eifersucht, Kummer, Bedauern, Habgier, Arroganz, Selbstmitleid, Beschuldigung, Feindseligkeit, Minderwertigkeitsgefühle, Lügen, falscher Stolz, Überheblichkeit und Egoismus.

Der andere Wolf aber ist gut: Er ist Freude, Friede, Liebe, Hoffnung, Gelassenheit, Bescheidenheit, Freundlichkeit, Güte, Menschlichkeit, Großzügigkeit, Wahrheit, Mitgefühl und Vertrauen."

Der Enkel überlegte kurz und fragte dann seinen Großvater: "Und welcher Wolf gewinnt?"

Der alte, weise Cherokee gab zur Antwort: "Derjenige, den Du fütterst."

(Verfasser unbekannt)

11. Station – Jesus wird ans Kreuz genagelt

Was das Annageln auf das von uns schwer beladene Kreuz wirklich bedeutet, kann ich nicht im Geringsten nachvollziehen.

Mitten in diesem Wahnsinn schafft es Jesus noch, für seine Peiniger zu beten! Ein Ausdruck seiner Verzweiflung, aber auch seiner Hoffnung und seines Gottvertrauens. Schaffe ich das auch, wenn Sorge, Angst, Krankheit oder Schmerz mich lähmen und Niederdrücken, dann zu beten? Ja, beten hilft!

Davon geht das Leid zwar nicht einfach so weg. Aber ich finde Halt und Trost bei Gott und bin mit meinen Sorgen nicht mehr so allein. So kann ich hoffen, neue Kraft schöpfen und ich weiß mich von Gott getragen – ich spüre, dass Jesus mitträgt.

12. Station – Jesus stirbt am Kreuz

Als die 6. Stunde kam, brach über das ganze Land eine Finsternis herein. Jesus betete für seine Peiniger. Um die 9. Stunde rief er mit lauter Stimme: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Einige, die dabeistanden, sagten: Hört, er ruft nach Elija. Jesus aber schrie laut auf. Er neigte sein Haupt, hauchte den Geist aus und starb.

--- Stille ---

(umblättern)

Kreuzweg Moresnet 03.05.2026

Zwischen Himmel und Erde ist ein Riss und ein Kampf zwischen Licht und Finsternis; in dieser Zwischenzeit, der Zeit bis zur Auferstehung.

Zwischen Himmel und Erde sind noch wir. Das, was wir nicht wollen, tun wir dann doch abermals dir an, dessen Wirken uns „einige Nummern zu hoch“ ist.

Wir gehören zu dir und doch sind wir noch hier, in dieser Zwischenzeit, in der wir nichts begreifen und mit der wir nicht richtig umzugehen wissen.

Zwischen Himmel und Erde hängst du da oben, Herr, ganz allein und verlassen von uns Menschen und gefühlt auch von Gott.

Zwischen Himmel und Erde ausgestreckt dort am Kreuz - hängst du. Wo die Balken sich kreuzen ist der Ort, wo sich Himmel und Erde treffen - in dir - oben am Kreuz.

Zwischen Himmel und Erde leiden wir an Zerrissenheit auf dem Weg zu dir, dort ist ein Steg und du selbst bist Brücke und Weg, in dieser Zwischenzeit.

Zwischen Himmel und Erde stehen wir und wir treten in diesen Riss mit dir, in dieser Zwischenzeit. Und irgendwann machst du Himmel und Erde neu, doch dein Reich ist schon da und du bist treu in dieser Zwischenzeit, auch oder gerade in dieser Zeit bis zur Auferstehung.

13. Station – Jesus wird vom Kreuz genommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt

In alten Liedern wie „Wunderschön prächtige, hohe und mächtige, liebevoll holdselige, himmlische Frau...“ besingen wir die Gottesmutter Maria als entfernte Himmelskönigin, mit der sich keine irdische Frau vergleichen kann; für viele ist sie weit weg vom Alltag der Menschen. Und doch spricht Maria heute viele Frauen an; besonders Mütter können sich einfühlen.

Maria versteht ihren Sohn lange nicht, muss ihn loslassen und zieht sich enttäuscht zurück. Ja das, wo sie doch ernsthaft versuchte, Anteil am Leben des Sohnes zu nehmen und seine Berufung zu begreifen. Und wieder sagte sie „Ja“ im Wissen wie gefährlich es war, wie Jesus predigte und was er tat.

Schließlich steht Maria unter dem Kreuz; in nicht nach zu vollziehendem Schmerz. Sie hat den Sohn respektiert wie er war, bis hin zu seiner Entscheidung in den Tod zu gehen, nahm ihres und Jesu Schicksal in unermesslichem Gottvertrauen an! Mit dieser Erfahrung kann sie Eltern, die ihre Kinder nicht verstehen und aus den Augen verlieren, mehr als eine Stütze sein. Am eigenen Schicksal nicht zerbrochen, nicht gehadert, sich nicht dagegen aufgelehnt; Maria hat all das angenommen, ihr Vertrauen und ihren Glauben nicht erschüttern lassen. Gerade darin ist sie uns Vorbild, gerade deshalb gab Jesus sie uns zur Mutter.

Kreuzweg Moresnet 03.05.2026

14. Station – Jesus wird ins Grab gelegt

Der Acker, den wir pflügen, wird nur eine kleine Weile uns gehören.

Ich glaube nicht an alte Lügen, er wäre auch nur ein Menschenleben wert.

Ich glaube aber, ihm dient es besser als jeder noch so kluge Rat, die Hungernden einfach nur zu speisen.

Mensch sein und das auch beweisen, glaube ich, ist viel nützlicher als jede Heldentat.

Überhaupt sollten zuerst mal die gefragt werden, mit deren Blut, Besitz und Geld man Kriege führt, bevor überhaupt ein einziger Schuss fällt.

Ich glaube, man wüsste gar nichts von und über Krieg, wenn der, der ihn macht oder haben will auch am meisten davon zu spüren bekäme.

Dass Haut und Ihre Farbe den Wert nicht eines Menschen je bestimmen, das müsste klar sein!

Ich glaube, niemand braucht mehr zu darben, wenn auch die geben, die heute nur nehmen!

Denn diese Welt, diese Erde ist groß genug, weit genug, reich genug für uns alle. Und dieses Leben hier ist schön genug, bunt genug und Grund genug, sich einfach nur daran zu erfreuen - davon bin ich überzeugt!

Und ich glaube, dass Jesus für alles, was wir Menschen „vergeigt“ haben und auch weiter nicht „hinbekommen“, ins Grab ging und abermals ins Grab geht!

Doch wenn er wiederkommt und wir mit ihm auferstehen; erst dann checken wir, wie schön das Leben doch war und ist!

Abschlussgedanke:

Ein Stern strahlte auf am Himmel, heller als alle anderen, unbeschreiblich hell leuchtete er – dieser neue Stern. Alle anderen Gestirne, auch Sonne und Mond, standen ringsherum, aber dieser Stern strahlte heller als alles, was bis dahin schon gedeutet und erklärt war. So rieben sich alle Experten nur die Augen und fragten verwundert: „Was ist das und woher kommt dieser neue, unvergleichliche Stern?“ Das war wohl das Ende aller Sterndeuterei, denn alle Fesseln der Bosheit wurden gesprengt und wer nichts über Gott zu wissen schien oder wissen wollte, wurde belehrt.

Das alte Reich des Bösen wurde zerstört, denn Gott war als Mensch erschienen, um Leben für immer neu zu machen.

Gott setzte seinen Plan in die Tat um. Weil es dem Tod an den Kragen ging, geriet alles in Bewegung.

Ehre sei dem Vater...

Gelobt sei Jesus Christus...